

# Inklusion an Schulen aus Sicht der Lehrkräfte in Deutschland – Meinungen, Einstellungen und Erfahrungen

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von Lehrkräften  
Auswertung Baden-Württemberg

**forsa** Gesellschaft für  
Sozialforschung und  
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2  
10587 Berlin

**Telefon** 030 62882-0

**E-Mail** [info@forsa.de](mailto:info@forsa.de)

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorbemerkung.....	1
1. Generelle Meinungen und Einstellungen zur Inklusion an Schulen .....	2
1.1 Meinungen zur gemeinsamen Unterrichtung.....	2
1.2 Argumente für und gegen eine gemeinsame Unterrichtung.....	6
1.3 Meinungen zur praktischen Ausgestaltung der Inklusion.....	9
2 Barrierefreiheit und Ausstattung an den Schulen .....	12
3 Konkrete Erfahrungen mit Inklusion an Schulen .....	15
3.1 Erfahrungen mit inklusivem Unterricht .....	15
3.2 Konkrete Erfahrungen an Schulen mit inklusiven Lerngruppen .....	20
3.3 Unterstützung und Ansprechpersonen an den Schulen .....	27
4 Digitalisierung und digitale Ausstattung an den Schulen .....	35
5 Bewertung der Inklusionspolitik der Landesregierung.....	38

## **Vorbemerkung**

Im Auftrag des Verbands Bildung und Erziehung e.V. hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine bundesweite Repräsentativbefragung unter Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen zum Thema Inklusion an Schulen durchgeführt.

Ziel der Befragung ist es nach den Befragungen in den Jahren 2015, 2017 und 2020 erneut ein aktuelles Meinungsbild in dieser von der Thematik unmittelbar betroffenen Gruppe zu ermitteln. Die aktuelle Befragung wurde mit einem weitgehend gleichen Fragenprogramm durchgeführt wie die vorigen Befragungen, sodass die Ergebnisse bei identischer Fragestellung im Zeitverlauf miteinander verglichen werden können und in diesem Ergebnisbericht entsprechend dargestellt sind.

Im Rahmen der aktuellen Untersuchung wurden bundesweit insgesamt 2.737 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland (darunter 500 in Baden-Württemberg, von denen derzeit 103 in inklusiven Klassen unterrichten) befragt.

Die Erhebung wurde im Zeitraum vom 10. März bis 11. April 2025 durchgeführt. Die Befragung erfolgte sowohl telefonisch als auch online.

Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland übertragen werden.

## **1. Generelle Meinungen und Einstellungen zur Inklusion an Schulen**

### **1.1 Meinungen zur gemeinsamen Unterrichtung**

Im Zuge der UN-Behindertenrechtskonvention, die auch in Deutschland in Kraft getreten ist, sollen Kinder und Jugendliche mit Behinderungen grundsätzlich das Recht haben, gemeinsam mit anderen Kindern und Jugendlichen an einer allgemeinen Schule unterrichtet zu werden.

Unter der Voraussetzung, dass die finanzielle und personelle Ausstattung der Schulen in Deutschland für einen inklusiven Unterricht sichergestellt wäre, halten aktuell 57 Prozent der befragten Lehrkräfte in Baden-Württemberg und 62 Prozent im Bundesgebiet insgesamt eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen grundsätzlich für sinnvoll.

39 Prozent der Lehrkräfte in Baden-Württemberg (34 Prozent im gesamten Bundesgebiet) halten es hingegen auch im Falle entsprechender finanzieller und personeller Rahmenbedingungen für sinnvoller, wenn Kinder mit Behinderungen in speziellen Förderschulen unterrichtet werden.

Im Vergleich zur Befragung in 2020 zeigen sich bei der grundsätzlichen Akzeptanz der inklusiven Beschulung unter Lehrkräften in Baden-Württemberg keine Veränderungen.

## Gemeinsame Unterrichtung aller Kinder grundsätzlich sinnvoll?

Es halten eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen grundsätzlich für sinnvoll

		ja	nein, Unterrichtung von Kindern mit Behinderungen in Förderschulen sinnvoller
		%	%
Deutschland	2015	57	41
	2017	54	42
	2020	56	39
	2025	62	34
Baden-Württemberg	2015	66	33
	2016	51	40
	2017	57	38
	2019	56	38
	2020	56	38
	<b>2025</b>	<b>57</b>	<b>39</b>
Schulform	Grundschule	62	36
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	52	43
	Gymnasium	65	31
Inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden		65	31
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe	ja	66	31
	nein	55	41

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Weiterhin halten lediglich 23 Prozent der Lehrkräfte in Baden-Württemberg, die eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen grundsätzlich sinnvoll finden, eine gemeinsame Unterrichtung zur Zeit unter den gegebenen Rahmenbedingungen auch praktisch für sinnvoll.

Wie auch im Bundesgebiet insgesamt halten die meisten Lehrkräfte in Baden-Württemberg (74 %) es hingegen aktuell für sinnvoller, wenn Kinder mit Behinderungen in speziellen Förderschulen unterrichtet werden – mehrheitlich auch diejenigen Befragten, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten.

### Gemeinsame Unterrichtung aller Kinder auch zur Zeit praktisch sinnvoll?

Es halten eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen zur Zeit auch praktisch für sinnvoll

		ja	nein, Unterrichtung von Kindern mit Behinderungen in Förderschulen sinnvoller
		%	%
Deutschland	2020	27	69
	2025	28	69
Baden-Württemberg	2020	23	74
	<b>2025</b>	<b>23</b>	<b>74</b>
Schulform	Grundschule	18	79
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	19	78
	Gymnasium	30	65
Inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden		27	71
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe	ja*	28	70
	nein	21	76

Basis: Befragte, die gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern grundsätzlich für sinnvoll halten  
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

\*) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

Wenn man auch diejenigen Befragten einbezieht, die eine Unterrichtung von Kindern mit Behinderungen in Förderschulen grundsätzlich für sinnvoller halten, zeigt sich, dass weiterhin nur 13 Prozent aller Lehrkräfte in Baden-Württemberg die gemeinsame Unterrichtung von Kindern mit und ohne Behinderungen derzeit praktisch für sinnvoll erachten.

Fast die Hälfte der Lehrkräfte in Baden-Württemberg (42 %) hält die gemeinsame Unterrichtung zwar grundsätzlich für sinnvoll, erachtet unter den derzeitigen Rahmenbedingungen in Deutschland aber die Unterrichtung von Kindern mit Behinderungen in Förderschulen als sinnvoller.

Etwas mehr als ein Drittel (39 %) hält es grundsätzlich, also auch im Falle einer für eine inklusive Beschulung adäquaten finanziellen und personellen Ausstattung für sinnvoller, wenn Kinder mit Behinderungen in speziellen Förderschulen unterrichtet werden.

## Gemeinsame Unterrichtung aller Kinder grundsätzlich bzw. zur Zeit praktisch sinnvoll?

Es halten eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen

		zur Zeit praktisch für sinnvoll	zwar grundsätzlich für sinnvoll, aber Unterrichtung in Förderschulen zur Zeit praktisch für sinnvoller	grundsätzlich nicht für sinnvoll; Unterrichtung von Kindern mit Behinderungen in Förderschulen grundsätzlich sinnvoller
		%	%	%
Deutschland	2020	15	39	39
	2025	17	43	34
Baden-Württemberg	2020	13	41	38
	<b>2025</b>	<b>13</b>	<b>42</b>	<b>39</b>
Schulform	Grundschule	11	49	36
	Haupt-/Real-/Gesamtschule	10	41	43
	Gymnasium	19	42	31
Inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden		18	47	31
Unterrichten selbst in inklusiver Lerngruppe	ja	18	46	31
	nein	11	41	41

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

## 1.2 Argumente für und gegen eine gemeinsame Unterrichtung

Die Lehrkräfte wurden im Anschluss offen und ohne Antwortvorgaben danach gefragt, was aus ihrer Sicht für die gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen spricht.

Mehr als ein Drittel der Lehrkräfte in Baden-Württemberg (38 %) nennt als Argument, dass durch die gemeinsame Unterrichtung das soziale Lernen gefördert wird. Jeweils mehr als ein Viertel sagen, dass soziale Kompetenzen (29 %) und Toleranz (28 %) gestärkt werden.

Dass der gemeinsame Unterricht zu einer besseren Integration von Kindern mit Behinderungen führt, nennen 22 Prozent. Ähnlich viele (20 %) nennen den Abbau von Berührungsängsten und Vorurteilen als Vorteil. 11 Prozent der Lehrkräfte in Baden-Württemberg nennen das Recht auf Gleichbehandlung als Argument und 8 Prozent die besseren Chancen von Kindern mit Behinderungen durch Inklusion.

Einige Lehrkräfte weisen aber bereits bei dieser Frage nach den Argumenten für eine gemeinsame Unterrichtung auf mögliche Probleme hin, wie z. B. die Art der Behinderungen oder die Mittelausstattung der Schulen.

### Was spricht für eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen? (Baden-Württemberg)

	2015	2016	2017	2019	2020	2025
	%	%	%	%	%	%
soziales Lernen (gemeinsam/voneinander lernen)	25	28	26	26	22	<b>38</b>
Förderung sozialer Kompetenzen	34	26	29	23	24	<b>29</b>
Förderung von Toleranz	30	26	32	21	22	<b>28</b>
(bessere) Integration von Kindern mit Behinderungen	27	22	23	20	34	<b>22</b>
Abbau von Berührungsängsten und Vorurteilen	11	10	11	27	30	<b>20</b>
Recht auf Gleichbehandlung (Menschenrecht)	6	3	6	6	10	<b>11</b>
bessere Chancen und Förderung von Kindern mit Behinderungen	8	5	8	9	5	<b>8</b>
allg. negative Äußerungen über Inklusion	6	4	3	2	2	<b>5</b>
Nutzen abhängig von Art der Behinderungen	7	8	7	6	4	<b>3</b>
Nutzen abhängig von der Mittelausstattung (Räumlichkeiten, Personal etc.)	5	5	3	3	4	<b>2</b>
Nutzen abhängig von Schwere der Behinderungen	2	0	1	2	2	<b>1</b>
nichts, weiß nicht	6	6	4	3	8	<b>5</b>

offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind Nennungen ab 1 Prozent

Bei der ebenfalls offen und ohne jedwede Antwortvorgabe gestellten Frage nach den Argumenten, die gegen eine gemeinsame Unterrichtung sprechen, werden auch bei der diesjährigen Befragung sowohl grundsätzliche Argumente genannt als auch solche, die sich auf die Ausstattung der Schulen und die Qualifizierung des Personals beziehen.

Unter den Gründen gegen eine gemeinsame Unterrichtung, die sich auf die unzureichenden Rahmenbedingungen beziehen, wird von den Lehrkräften in Baden-Württemberg vor allem das fehlende (Fach-)Personal an Regelschulen (36 %), die mangelhafte materielle Ausstattung der Schulen (20 %) sowie die unzureichende Ausbildung bzw. Schulung der Lehrkräfte für Inklusion (13 %) genannt.

Im Hinblick auf grundsätzliche Argumente gegen eine gemeinsame Unterrichtung wird am häufigsten geäußert, dass die Regelschule den erhöhten Förderbedarf von Kindern mit Behinderungen nicht leisten kann (17 %) sowie, dass eine individuelle Förderung beider Gruppen bei einer gemeinsamen Unterrichtung nicht möglich ist (14 %). Jeweils 10 Prozent nennen als Argumente, dass Kinder ohne Behinderungen durch die Inklusion benachteiligt werden bzw. nennen Überforderung und Frustration von Kindern mit Behinderungen in der Regelschule.

Auch bei dieser Frage wird von einem Teil der Lehrkräfte angemerkt, dass das Für und Wider einer gemeinsamen Unterrichtung auch abhängig ist von der Art bzw. der Schwere der Behinderungen.

## Was spricht gegen die gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderungen? (Baden-Württemberg)

	2015	2016	2017	2019	2020	2025
	%	%	%	%	%	%
fehlendes (Fach-)Personal an Regelschulen	28	16	17	27	27	<b>36</b>
ungenügende materielle Ausstattung (Größe der Klassenräume, Aufzüge etc.)	16	12	15	12	22	<b>20</b>
mangelnde Ausbildung bzw. Schulung der Lehrkräfte für Inklusion	17	16	16	9	16	<b>13</b>
mangelnde finanzielle Ausstattung für Inklusion	14	9	9	8	7	<b>9</b>
allg. Voraussetzungen/Rahmenbedingungen für Inklusion nicht gegeben	8	5	5	7	6	<b>9</b>
Größe der Schulklassen	10	4	5	9	7	<b>8</b>
Regelschule kann erhöhten Förderbedarf von Kindern mit Behinderungen nicht leisten	15	14	15	16	14	<b>17</b>
individuelle Förderung beider Gruppen nicht möglich	19	11	9	14	21	<b>14</b>
Benachteiligung Schülerinnen und Schüler ohne Behinderungen durch Inklusion (Lernbehinderungen)	11	14	12	12	9	<b>10</b>
Überforderung/Frustration der Kinder mit Behinderungen in der Regelschule	10	12	9	8	10	<b>10</b>
Heterogenität der Leistungsfähigkeit	7	5	7	7	10	<b>9</b>
Überforderung der Lehrkräfte	8	6	6	6	7	<b>6</b>
Ausgrenzung/Diskriminierung von Kindern mit Behinderungen	6	8	6	5	5	<b>6</b>
zusätzlicher Zeitaufwand	3	4	3	4	5	<b>5</b>
fehlender „Schutzraum“ für Kinder mit Behinderungen in der Regelschule	3	3	2	2	2	<b>2</b>
abhängig von Art der Behinderungen	12	11	12	11	15	<b>11</b>
abhängig von der Schwere der Behinderungen	6	9	4	11	6	<b>4</b>
nichts, weiß nicht	6	5	4	7	7	<b>6</b>

offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind Nennungen ab 2 Prozent

### 1.3 Meinungen zur praktischen Ausgestaltung der Inklusion

Praktisch alle Lehrkräfte in Baden-Württemberg wie auch im Bundesgebiet insgesamt sind weiterhin der Auffassung, dass es in inklusiven Schulklassen eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und Sonderpädagogin bzw. sonderpädagogische Lehrkraft geben sollte.

#### Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft in inklusiven Klassen? I

Es sollte in inklusiven Klassen eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft geben

		ja	nein, Doppelbesetzung nicht erforderlich
		%	%
Deutschland	2015	98	2
	2017	97	2
	2020	96	2
	2025	96	2
Baden-Württemberg	2015	94	5
	2016	94	3
	2017	95	3
	2019	96	3
	2020	98	1
	<b>2025</b>	<b>97</b>	<b>2</b>
Schulform	Grundschule	97	2
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	97	1
	Gymnasium	98	1
Inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden		96	3
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe	ja	95	5
	nein	97	1

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die große Mehrheit der Lehrkräfte in Baden-Württemberg wie auch im Bundesgebiet insgesamt (jeweils 86 %), die eine Doppelbesetzung in inklusiven Klassen befürworten, ist der Auffassung, dass es eine solche Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft immer und nicht nur zeitweilig geben sollte.

Nur eine Minderheit (13 %) hält eine zeitweilige Doppelbesetzung für ausreichend.

## Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft in inklusiven Klassen? II

Eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft sollte es geben

		immer %	nur zeitweilig %
Deutschland	2015	88	11
	2017	86	13
	2020	86	12
	2025	86	13
Baden-Württemberg	2015	89	11
	2016	81	16
	2017	82	16
	2019	83	14
	2020	85	13
	<b>2025</b>	<b>86</b>	<b>12</b>
Schulform	Grundschule	87	11
	Haupt-/Real-/Gesamtschule	89	9
	Gymnasium	78	18
Inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden	88	11	
Unterrichten selbst in inklusiver Lerngruppe	ja	89	8
	nein	85	13

Basis: Befragte, die eine Doppelbesetzung in inklusiven Klassen befürworten  
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die weit überwiegende Mehrheit der Lehrkräfte in Baden-Württemberg (83 %) spricht sich dafür aus, auch bei Einrichtung eines inklusiven Schulsystems die bisherigen Förder- und Sonderschulen mehrheitlich (50 %) oder sogar vollständig (33 %) zu erhalten.

Ähnlich wie im Bundesgebiet insgesamt meinen auch in Baden-Württemberg nur wenige Lehrkräfte, dass die Förder- und Sonderschulen mehrheitlich (15 %) oder ganz abgeschafft (1 %) werden sollten.

Auch unter den Lehrkräften an Schulen, in denen es bereits inklusive Lerngruppen gibt, spricht sich die große Mehrheit dafür aus, dass zumindest die meisten Förder- und Sonderschulen erhalten bleiben sollten.

## Meinungen zur Zukunft der Förder- und Sonderschulen

Wenn ein inklusives Schulsystem errichtet wird, sollten die bisherigen Förder- und Sonderschulen

		vollständig erhalten werden	mehrheitlich erhalten werden	mehrheitlich abgeschafft werden	ganz abgeschafft werden
		%	%	%	%
Deutschland	2020	38	45	14	2
	2025	33	44	19	3
Baden-Württemberg	2020	36	51	9	3
	<b>2025</b>	<b>33</b>	<b>50</b>	<b>14</b>	<b>1</b>
Schulform	Grundschule	27	57	14	2
	Haupt-/Real-/Gesamtschule	39	42	15	1
	Gymnasium	32	53	13	1
Inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden		34	51	15	0
Unterrichten selbst in inklusiver Lerngruppe	ja	35	50	14	1
	nein	33	51	14	1
Inklusion als Ziel sinnvoll	ja	20	57	20	1
	nein	54	39	5	0

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

## 2 Barrierefreiheit und Ausstattung an den Schulen

Nur 19 Prozent der Lehrkräfte in Baden-Württemberg (wie auch im gesamten Bundesgebiet) geben an, dass ihre Schule für Schulkinder mit Behinderungen vollständig barrierefrei ist.

37 Prozent der Lehrkräfte in Baden-Württemberg sagen, dass ihre Schule nahezu barrierefrei ist.

In fast der Hälfte aller Fälle (43 %) ist die eigene Schule hingegen überhaupt nicht barrierefrei.

### Barrierefreiheit der Schule für Kinder mit Behinderungen?

Ihre Schule ist für Schulkinder mit Behinderungen

		vollständig barrierefrei	nahezu barrierefrei	überhaupt nicht barrierefrei
		%	%	%
Deutschland	2015	15	31	52
	2017	16	36	48
	2020	16	38	45
	2025	19	40	41
Baden-Württemberg	2015	16	23	61
	2016	21	29	50
	2017	18	32	50
	2019	19	33	48
	2020	15	35	49
	<b>2025</b>	<b>19</b>	<b>37</b>	<b>43</b>
Schulform	Grundschule	16	30	53
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	17	42	40
	Gymnasium	16	44	40
Inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden		19	43	38

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Danach gefragt, welche Räumlichkeiten an ihrer Schule zur Verfügung stehen, geben 79 Prozent der befragten Lehrkräfte in Baden-Württemberg an, dass an ihrer Schule Beratungszimmer vorhanden sind. In mehr als der Hälfte der Fälle stehen (auch) barrierefreie Sanitäranlagen (59 %) und Lehrkräftearbeitszimmer (56 %) zur Verfügung.

In 47 Prozent der Fälle stehen Räume für Kleingruppen, an 39 Prozent Differenzierungsräume und an 26 Prozent Arbeitsplätze für eine Sonderpädagog/-innen zur Verfügung.

Lernbüros sind nur an 17 Prozent, schallgeschützte Räumlichkeiten an 13 Prozent der Schulen in Baden-Württemberg vorhanden.

### Zur Verfügung stehende Räumlichkeiten an den Schulen

Folgende Räumlichkeiten stehen an der Schule zur Verfügung:	Deutschland		Baden-Württemberg	
	2020	2025	2020	<b>2025</b>
	%	%	%	<b>%</b>
Beratungszimmer	75	77	81	<b>79</b>
barrierefreie Sanitäranlagen	61	62	55	<b>59</b>
Lehrkräftearbeitszimmer	46	54	51	<b>56</b>
Räume für Kleingruppen	47	51	38	<b>47</b>
Differenzierungsräume	43	46	35	<b>39</b>
Arbeitsplätze für Sonderpädagogen bzw. Sonderpädagoginnen	33	40	26	<b>26</b>
Lernbüros	12	16	13	<b>17</b>
schallgeschützte Räumlichkeiten	14	15	15	<b>13</b>

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Beratungszimmer und Lehrkräftearbeitszimmer stehen in Baden-Württemberg an Gymnasien häufiger zur Verfügung als an Grundschulen. Räume für Kleingruppen und Differenzierungsräume sind hingegen an Grundschulen stärker verbreitet als an Gymnasien.

### Zur Verfügung stehende Räumlichkeiten an den Schulen (Baden-Württemberg)

Folgende Räumlichkeiten stehen an der Schule zur Verfügung:	insgesamt %	Grundschule %	Haupt-/ Real-/ Gesamtschule %	Gymnasium %
Beratungszimmer	79	67	79	93
barrierefreie Sanitäranlagen	59	58	56	55
Lehrkräftearbeitszimmer	56	45	49	66
Räume für Kleingruppen	47	55	44	34
Differenzierungsräume	39	46	37	19
Arbeitsplätze für Sonderpädagogen bzw. Sonderpädagoginnen	26	21	23	21
Lernbüros	17	15	29	11
schallgeschützte Räumlichkeiten	13	11	13	11

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

## 3 Konkrete Erfahrungen mit Inklusion an Schulen

### 3.1 Erfahrungen mit inklusivem Unterricht

Zwei Drittel der Lehrkräfte in Baden-Württemberg (67 %) geben an, dass an ihrer Schule bereits Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden.

In 3 Prozent der Fälle ist dies geplant.

26 Prozent sagen, dass die Unterrichtung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf an ihrer Schule nicht geplant ist. Dies trifft vergleichsweise am häufigsten auf die Gymnasien zu.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt geben die Lehrkräfte in Baden-Württemberg weiterhin seltener an, dass an ihrer Schule bereits Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden.

#### Unterrichtung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf?

An der eigenen Schule werden bereits Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet

		ja	nein, aber geplant	nein, nicht geplant
		%	%	%
Deutschland	2015	75	9	14
	2017	81	5	12
	2020	79	3	15
	2025	82	2	14
Baden- Württemberg	2015	54	14	28
	2016	59	6	33
	2017	65	6	24
	2019	65	5	27
	2020	62	3	32
	<b>2025</b>	<b>67</b>	<b>3</b>	<b>26</b>
Schulform	Grundschule	67	5	25
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	77	3	16
	Gymnasium	52	2	42

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Während im Bundesdurchschnitt mit 54 Prozent mehr als die Hälfte der Lehrkräfte berichten, dass es an ihrer Schule bereits inklusive Lerngruppen gibt, beträgt der Anteil unter den Lehrkräften in Baden-Württemberg lediglich 36 Prozent.

In 55 Prozent der Fälle sind inklusive Lerngruppen derzeit nicht vorhanden und auch nicht geplant.

Vor allem die Lehrkräfte an Gymnasien äußern, dass derzeit keine inklusiven Lerngruppen geplant sind.

### Gibt es bereits inklusive Lerngruppen an der Schule?

		An ihrer Schule gibt es bereits inklusive Lerngruppen		
		ja	nein, aber geplant	nein, nicht geplant
		%	%	%
Deutschland	2015	49	11	34
	2017	54	8	32
	2020	54	6	35
	2025	54	4	38
Baden-Württemberg	2015	25	14	55
	2016	29	14	54
	2017	38	10	49
	2019	40	6	50
	2020	37	3	55
	<b>2025</b>	<b>36</b>	<b>4</b>	<b>55</b>
Schulform	Grundschule	36	6	56
	Haupt-/Real-/Gesamtschule	48	4	41
	Gymnasium	26	4	67

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Lehrkräfte, an deren Schulen es inklusive Lerngruppen gibt, wurden gefragt, wie lange es diese bereits gibt.

Nur wenige Lehrkräfte in Baden-Württemberg berichten davon, dass die inklusiven Lerngruppen an ihrer Schule erst seit zwei Jahren oder kürzer bestehen (9 %).

29 Prozent geben an, dass es an ihrer Schule seit drei bis fünf Jahren solche Lerngruppen gibt und 35 Prozent nennen sechs bis zehn Jahre als Bestandsdauer der inklusiven Lerngruppen an ihrer Schule.

Dass es an ihrer Schule bereits seit mehr als zehn Jahren inklusive Lerngruppen gibt, sagen 21 Prozent der befragten Lehrkräfte in Baden-Württemberg – und damit etwas weniger als im Bundesgebiet insgesamt.

### Seit wann gibt es inklusive Lerngruppen?

Die inklusiven Lerngruppen gibt es bereits seit

	diesem Schuljahr %	1-2 Jahren %	3-5 Jahren %	6-10 Jahren %	mehr als 10 Jahren %
Deutschland	1	3	21	32	36
Baden-Württemberg	3	6	29	35	21

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen  
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Knapp ein Fünftel der befragten Lehrkräfte in Baden-Württemberg (21 %) unterrichten selbst in inklusiven Lerngruppen.

Damit hat sich der Anteil in Baden-Württemberg in den letzten acht Jahren kaum verändert und liegt weiterhin deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

## Eigene Erfahrungen mit inklusiven Lerngruppen

		Es unterrichten auch selbst in inklusiven Lerngruppen
		%
Deutschland	2015	32
	2017	36
	2020	38
	2025	41
Baden- Württemberg	2015	13
	2016	13
	2017	19
	2019	23
	2020	19
	<b>2025</b>	<b>21</b>
Schulform	Grundschule	23
	Haupt-/Real-/Gesamtschule	28
	Gymnasium	13

Diejenigen Lehrkräfte, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten, wurden gefragt, wie lange dies schon der Fall ist.

In Baden-Württemberg geben 15 Prozent an, dass sie erst seit zwei Jahren oder kürzer in inklusiven Lerngruppen unterrichten. 29 Prozent tun dies bereits seit drei bis fünf Jahren.

Rund die Hälfte unterrichtet schon länger als fünf Jahre in inklusiven Lerngruppen: 26 Prozent seit sechs bis zehn Jahren und 29 Prozent noch länger.

Der Anteil der Befragten, die 2 Jahre oder kürzer in inklusiven Lerngruppen unterrichten ist in Baden-Württemberg etwas größer als im Bundesgebiet insgesamt, der Anteil, der seit mehr als fünf Jahren in inklusiven Lerngruppen unterrichtet hingegen etwas kleiner.

### Eigenes Unterrichten in inklusiven Lerngruppen

Es unterrichten auch selbst in inklusiven Lerngruppen seit

	diesem Schuljahr %	1-2 Jahren %	3-5 Jahren %	6-10 Jahren %	mehr als 10 Jahren %
Deutschland	3	6	20	31	39
Baden-Württemberg	<b>3</b>	<b>12</b>	<b>29</b>	<b>26</b>	<b>29</b>

Basis: Befragte, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten  
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

### 3.2 Konkrete Erfahrungen an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

Lehrkräfte in Baden-Württemberg, die an Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten, geben die Zahl der Kinder in diesen Gruppen im Durchschnitt mit 20 Kindern an (im Bundesgebiet insgesamt sind es demgegenüber 19 Kinder pro Klasse).

Die Zahl der Kinder in diesen Gruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird in Baden-Württemberg wie auch bundesweit im Schnitt mit 4 Kindern angegeben.

#### Schülerzahl pro inklusiver Klasse/Zahl der Kinder mit Förderbedarf

		Schülerzahl pro inklusiver Klasse	davon Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf
		Durchschnitt	Durchschnitt
Deutschland	2015	18,0	3,9
	2017	17,4	4,0
	2020	18,6	3,9
	2025	19,4	4,0
Baden-Württemberg	2016	16,3	3,7
	2017	17,8	3,4
	2019	18,8	4,0
	2020	20,4	4,0
	<b>2025</b>	<b>20,3</b>	<b>3,6</b>

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen wurden gefragt, ob es Unterschiede zwischen der Größe der inklusiven und der nicht-inklusive Klassen gibt.

77 Prozent der Lehrkräfte in Baden-Württemberg sagen, dass es keine Unterschiede bei der Anzahl der Schülerinnen und Schüler gibt, inklusive und nicht-inklusive Klassen an ihrer Schule also gleich groß seien.

15 Prozent geben an, dass an ihrer Schule die inklusiven Klassen kleiner sind als die nicht-inklusive Klassen.

Sehr wenige Lehrkräfte (2 %) berichten davon, dass die inklusiven Klassen im Vergleich größer sind.

4 Prozent der Befragten an Schulen mit inklusiven Lerngruppen geben an, dass es an ihrer Schule ausschließlich inklusive Klassen und keine nicht-inklusive Klassen gibt.

### Klassengröße von inklusiven Klassen

Die Klassengröße von inklusiven Klassen im Vergleich zu nicht-inklusive Klassen an ihrer Schule sind

	größer	kleiner	gleich groß	Es gibt keine nicht-inklusive Klassen an der Schule.
	%	%	%	%
Deutschland	1	21	62	14
Baden-Württemberg	<b>2</b>	<b>15</b>	<b>77</b>	<b>4</b>

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen  
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Lehrkräfte, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten, wurden um eine Einschätzung gebeten, bei welchen Förderschwerpunkten sie bei Kindern im Schulalltag den größten Unterstützungsbedarf sehen. Dabei zeigen sich zwischen den einzelnen Förderschwerpunkten mitunter deutliche Unterschiede.

(Sehr) großen Unterstützungsbedarf sehen die befragten Lehrkräfte in Baden-Württemberg auch weiterhin vor allem bei Kindern mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (82 %), bei Kindern mit dem Förderschwerpunkt Lernen (82 %) und bei Kindern mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (69 %). Etwa die Hälfte (53 %) sieht (auch) größeren Unterstützungsbedarf bei Kindern mit dem Förderschwerpunkt Sprache.

41 Prozent sehen bei Schüler/-innen mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung besonderen Unterstützungsbedarf. Ähnlich viele sehen bei den Förderschwerpunkten Sehen (40 %) und Hören (38 %) (sehr) großen Unterstützungsbedarf bei den Kindern.

## Einschätzungen zum Unterstützungsbedarf bei einzelnen Förderschwerpunkten (Baden-Württemberg)

Der Unterstützungsbedarf im Schulalltag ist bei den jeweiligen Förderschwerpunkten

	(sehr) groß			(sehr) gering		
	2017 %	2020 %	<b>2025 %</b>	2017 %	2020 %	<b>2025 %</b>
emotionale und soziale Entwicklung	88	84	<b>82</b>	4	7	<b>2</b>
Lernen	85	83	<b>82</b>	7	4	<b>4</b>
geistige Entwicklung	76	73	<b>69</b>	9	7	<b>12</b>
Sprache	70	63	<b>53</b>	14	7	<b>12</b>
körperliche und motorische Entwicklung	70	41	<b>41</b>	14	19	<b>22</b>
Sehen	51	43	<b>40</b>	25	25	<b>32</b>
Hören	48	33	<b>38</b>	25	24	<b>37</b>

Basis: Befragte, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten  
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weder noch“ und „weiß nicht“

Rund drei Viertel (76 %) der Lehrkräfte in Baden-Württemberg, die an Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten, geben an, dass die Lehrkräfte nur wenige Wochen (59 %) oder noch weniger (17 %) Zeit hatten, um sich auf das inklusive Unterrichten vorzubereiten.

18 Prozent geben an, dass die Lehrkräfte mehrere Monate (11 %) oder länger (7 %) dafür Zeit hatten.

Dass sie wenige Wochen oder weniger Zeit hatten, um sich auf das inklusive Unterrichten vorzubereiten, geben die Lehrkräfte in Baden-Württemberg tendenziell noch etwas häufiger als im Bundesdurchschnitt an.

## Vorbereitungszeit für das inklusive Unterrichten

Die Lehrkräfte hatten an Zeit, um sich auf das inklusive Unterrichten vorzubereiten

		eine Woche oder weniger*	wenige Wochen	mehrere Monate	ein Schuljahr	länger als ein Schuljahr**
		%	%	%	%	%
Deutschland	2015	12	55	16	2	5
	2017	15	51	14	3	4
	2020	19	50	10	3	4
	2025	18	49	9	5	7
Baden-Württemberg	2016	10	55	18	8	8
	2017	14	52	12	5	2
	2019	13	61	10	2	1
	2020	23	56	5	2	3
	<b>2025</b>	<b>17</b>	<b>59</b>	<b>11</b>	<b>3</b>	<b>4</b>

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen  
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

\*) spontane Nennungen

\*\*) inkl. spontane Nennungen „an der Schule wird seit jeher inklusiv unterrichtet“

Auch bei der Frage nach verschiedenen Vorbereitungsmaßnahmen zeigt sich der geringe Grad der Vorbereitung auf inklusiven Unterricht an den Schulen in Baden-Württemberg.

Nur 32 Prozent der befragten Lehrkräfte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Baden-Württemberg geben an, dass die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an ihrer Schule bereits Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht haben sammeln können. 44 Prozent sehen dies nur teilweise gegeben, während 21 Prozent angeben, dass dies überhaupt nicht zutrifft.

Lediglich 14 Prozent geben an, dass es auf die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte zutrifft, dass sie an Fortbildungen speziell zur Inklusion teilgenommen haben. In 47 Prozent der Fälle ist dies nur teilweise, in 30 Prozent der Fälle nicht zutreffend.

Auch die Aussage, dass die Lehrkräfte begleitend zum inklusiven Unterricht eine Fortbildung wahrnehmen, wird lediglich von wenigen Lehrkräften (13 %) bejaht, von 39 teilweise bejaht und von ebenso vielen (39 %) verneint.

Ebenfalls nur wenige Befragte in Baden-Württemberg geben an, dass die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an ihrer Schule über sonderpädagogische Kenntnisse verfügen (12 %). 38 Prozent sagen, dass dies zumindest teilweise der Fall ist. Noch häufiger (48 %) wird allerdings angegeben, dass dies nicht der Fall ist.

Dass Inklusion ein Teil der Lehrkräfteausbildung der inklusiv unterrichteten Lehrkräfte war, geben lediglich 6 Prozent der Befragten in Baden-Württemberg an. 13 Prozent meinen, dass dies teilweise auf die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an ihrer Schule zutrifft. Rund drei Viertel (76 %) sagen, dass Inklusion nicht Teil der Lehrkräfteausbildung der inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an ihrer Schule war.

## Einschätzungen zur Vorbereitung der inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an der eigenen Schule (Baden-Württemberg)

Folgende Aussagen treffen auf die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte zu:

		ja %	ja, teilweise %	nein %
Die Lehrkräfte haben bereits Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht sammeln können.	2016	25	40	33
	2017	27	44	28
	2019	29	36	32
	2020	27	35	32
	<b>2025</b>	<b>32</b>	<b>44</b>	<b>21</b>
Die Lehrkräfte haben an Lehrkräftefortbildungen speziell zur Inklusion teilgenommen.	2016	23	43	30
	2017	23	44	27
	2019	15	44	31
	2020	13	38	44
	<b>2025</b>	<b>14</b>	<b>47</b>	<b>30</b>
Die Lehrkräfte nehmen begleitend eine Fortbildung wahr.	2016	25	28	40
	2017	20	38	35
	2019	15	41	35
	2020	16	30	48
	<b>2025</b>	<b>13</b>	<b>39</b>	<b>39</b>
Die Lehrkräfte haben sonderpädagogische Kenntnisse.	2016	25	23	50
	2017	15	30	53
	2019	9	36	52
	2020	13	30	54
	<b>2025</b>	<b>12</b>	<b>38</b>	<b>48</b>
Inklusion war Teil der Lehrkräfteausbildung.	2016	8	13	73
	2017	5	10	77
	2019	3	14	77
	2020	6	12	79
	<b>2025</b>	<b>6</b>	<b>13</b>	<b>76</b>

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen  
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Nur etwa jede vierte Lehrkraft in Baden-Württemberg, an deren Schule es inklusive Lerngruppen gibt, ist mit dem Fortbildungsangebot zum Thema schulische Inklusion in Baden-Württemberg sehr zufrieden (4 %) oder eher zufrieden (20 %).

Etwa die Hälfte der Befragten äußert Unzufriedenheit mit dem Angebot: 35 Prozent sind eher unzufrieden, 15 Prozent sehr unzufrieden.

Gut ein Viertel der Befragten traut sich kein Urteil über das Fortbildungsangebot zum Thema schulische Inklusion in Baden-Württemberg zu.

### Zufriedenheit mit dem Fortbildungsangebot zum Thema schulische Inklusion

Mit dem Fortbildungsangebot zum Thema schulische Inklusion in ihrem Bundesland sind

	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	weiß nicht
	%	%	%	%	%
Deutschland	2	27	39	16	16
Baden-Württemberg	<b>4</b>	<b>20</b>	<b>35</b>	<b>15</b>	<b>26</b>

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

### 3.3 Unterstützung und Ansprechpersonen an den Schulen

12 Prozent der Lehrkräfte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Baden-Württemberg geben an, dass es in inklusiven Klassen an ihrer Schule immer eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft gibt.

56 Prozent sagen, dass es dies zumindest zeitweise gibt.

In 32 Prozent der Fälle – und somit genauso oft wie im Bundesgebiet insgesamt – gibt es in inklusiven Klassen keine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft.

#### Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft in inklusiven Klassen?

Es gibt in inklusiven Klassen in ihrer Schule eine Doppelbesetzung aus Lehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft

	ja, immer %	ja, zeitweise %	nein %
Deutschland	4	63	32
Baden-Württemberg	<b>12</b>	<b>56</b>	<b>32</b>

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen  
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Nach Angaben von 34 Prozent der Lehrkräfte in Baden-Württemberg gibt es an ihrer Schule ein multiprofessionelles Team.

60 Prozent – und damit mehr als im Bundesgebiet insgesamt – berichten, dass es an ihrer Schule kein multiprofessionelles Team gibt.

In der Befragung im Jahr 2020 wurde die Frage, ob es an der Schule ein multiprofessionelles Team gibt, nur Lehrkräften gestellt, an deren Schule es inklusive Lerngruppen gibt. Daher ist nur für diese Teilgruppe ein Zeitvergleich möglich. Dieser zeigt, eine zunehmende Verbreitung von multiprofessionellen Teams an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Baden-Württemberg.

### Multiprofessionelles Team an den Schulen?

		An der Schule gibt es ein multiprofessionelles Team	
		ja %	nein %
Deutschland		45	49
Baden-Württemberg		<b>34</b>	<b>60</b>
Inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden	2020	28	65
	2025	42	51
Schulform	Grundschule	34	63
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	36	60
	Gymnasium	24	66

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

72 Prozent der Lehrkräfte in Baden-Württemberg geben an, dass an ihrer Schule mindestens eine sozialpädagogische Fachkraft zur Unterstützung zur Verfügung steht.

Eine Erzieherin oder ein Erzieher steht hingegen nur in 23 Prozent und eine Schulpsychologin oder ein Schulpsychologe in 18 Prozent der Fälle zur Verfügung. Dass es an ihrer Schule eine medizinische Assistenz gibt, sagen nur 9 Prozent.

Neben diesen vorgegebenen Antwortoptionen konnten die Befragten auch spontan weitere Personengruppen nennen, die zur Unterstützung vor Ort in der Schule sind. Neben zahlreichen weiteren Personengruppen wurde von den Lehrkräften in Baden-Württemberg dabei insbesondere genannt, dass an der Schule zur Unterstützung Schulbegleiter/-innen und Inklusionshelfer/-innen (15 %) vor Ort sind.

Wiederum ist ein Zeitvergleich nur für die Lehrkräfte, an deren Schule es inklusive Lerngruppen gibt, möglich. Diese geben im Vergleich zu früheren Befragungen etwas häufiger an, dass Schulpsychologe/-innen und Schulbegleiter/-innen bzw. Inklusionshelfer/-innen zur Unterstützung vorhanden sind.

## Unterstützung vor Ort durch spezielles Personal?

Es gibt an ihrer Schule folgende Personen zur Unterstützung vor Ort

		Sozialpädagogische Fachkräfte	Erzieher/-in	Schul- psychologe/in	Schulbe- gleiter, Inklusions- helfer *	medizinische Assistenz	keine
		%	%	%	%	%	%
Deutschland		75	26	24	15	8	9
Baden-Württemberg		<b>72</b>	<b>23</b>	<b>18</b>	<b>15</b>	<b>9</b>	<b>10</b>
inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden	2016	60	-	18	-	5	10
	2017	66	-	17	-	8	7
	2020	78	27	18	12	9	5
	2025	80	29	24	23	7	4
Schulform	Grundschule	63	30	13	20	4	16
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	79	21	12	11	9	7
	Gymnasium	77	9	24	11	9	8

\*) spontane Nennung;  
Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Gut ein Drittel (35 %) der Lehrkräfte in Baden-Württemberg, an deren Schule es derartiges Fachpersonal zur Unterstützung gibt, berichten, dass dieses Personal durchgängig (21 %) oder zeitweilig (14 %) an jedem Schultag zur Verfügung steht.

In 29 Prozent der Fälle steht die Unterstützung durchgängig (7 %) oder zeitweilig (22 %) an ausgewählten Schultagen zur Verfügung.

17 Prozent geben an, dass das Personal nach Bedarf zur Verfügung steht und 19 Prozent wissen nicht genau, wann die Unterstützung zur Verfügung steht.

### Unterstützung durch spezielles Personal in welchem Zeitraum?

Die Mitglieder des multiprofessionellen Teams stehen zur Verfügung:

		durchgängig an jedem Schultag	zeitweilig an jedem Schultag	durchgängig an ausgewählten Schultagen	zeitweilig an ausgewählten Schultagen	nach Bedarf	weiß nicht
		%	%	%	%	%	%
Deutschland		20	14	7	23	20	16
Baden- Württemberg		<b>21</b>	<b>14</b>	<b>7</b>	<b>22</b>	<b>17</b>	<b>19</b>
inklusive Lerngruppen vorhanden	2020	14	12	7	24	23	20
	2025	17	13	9	24	21	17
Schulform	Grundschule	13	13	11	30	15	18
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	17	14	5	28	22	14
	Gymnasium	26	16	5	12	18	24

Basis: Befragte, an deren Schule es Unterstützung vor Ort durch spezielles Personal gibt

26 Prozent der Lehrkräfte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Baden-Württemberg geben an, dass sie sich täglich (10 %) oder mehrmals wöchentlich (16 %) im professionellen Umfeld mit anderen zu den Herausforderungen inklusiven Unterrichts austauschen.

24 Prozent tauschen sich diesbezüglich einmal wöchentlich, weitere 16 Prozent einmal monatlich aus. Bei 25 Prozent findet ein solcher Austausch seltener statt, bei 5 Prozent nie.

**Austausch über Herausforderung inklusiven Unterrichts I**

Es tauschen sich (im professionellen Umfeld) mit anderen zu den Herausforderungen inklusiven Unterrichts aus

		täglich	mehrmals wöchentlich	wöchentlich	monatlich	seltener	nie
		%	%	%	%	%	%
Deutschland	2020	13	18	24	12	23	6
	2025	14	20	25	14	20	4
Baden-Württemberg	2020	11	15	20	15	27	7
	<b>2025</b>	<b>10</b>	<b>16</b>	<b>24</b>	<b>16</b>	<b>25</b>	<b>5</b>

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen  
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

38 Prozent der Lehrkräfte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Baden-Württemberg berichten, dass es an ihrer Schule einen Austausch über die Herausforderungen inklusiven Unterrichts im Rahmen von institutionalisierten Koordinationsstrukturen wie beispielsweise Teambesprechungen gibt.

Im Vergleich zur Befragung im Jahr 2020 ist der Anteil sowohl in Baden-Württemberg als auch im Bundesgebiet insgesamt deutlich angestiegen. Jedoch wurde die Formulierung des Items für die aktuelle Befragung durch die Beispielnennung „Teambesprechungen“ ergänzt, wodurch die Vergleichbarkeit eingeschränkt ist.

20 Prozent der Lehrkräfte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen in Baden-Württemberg sagen, dass es für den Austausch zu den Herausforderungen inklusiven Unterrichts feste Zeiten innerhalb der Arbeitszeit gibt.

### Austausch über Herausforderung inklusiven Unterrichts II

Der Austausch zu den Herausforderungen inklusiven Unterrichts

		findet in institutionalisierten Koordinierungsstrukturen statt*	findet innerhalb fester Zeiten innerhalb der Arbeitszeit statt
		%	%
Deutschland	2020	19	14
	2025	45	28
Baden-Württemberg	2020	18	18
	<b>2025</b>	<b>38</b>	<b>20</b>

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

\*) Formulierung in 2020 abweichend: Die Beispielnennung „Teambesprechungen“ wurde in 2025 ergänzt

17 Prozent der baden-württembergischen Lehrkräfte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen geben an, dass es an ihrer Schule Maßnahmen zur Unterstützung bei der Bewältigung von möglichen physischen oder psychischen Belastungen durch die inklusive Unterrichtung gibt.

80 Prozent stehen keine Unterstützungsmaßnahmen bei Belastungen durch die inklusive Unterrichtung zur Verfügung.

Es zeigen sich somit weder im Vergleich zur Befragung im Jahr 2020 noch im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt nennenswerte Unterschiede.

### Unterstützungsmaßnahmen bei Belastungen durch die inklusive Unterrichtung?

Es gibt an ihrer Schule Maßnahmen zur Unterstützung bei der Bewältigung von möglichen physischen und psychischen Belastungen durch die inklusive Unterrichtung

		ja %	nein %
Deutschland	2015	7	87
	2017	14	78
	2020	12	85
	2025	19	78
Baden-Württemberg	2016	10	85
	2017	17	77
	2019	10	83
	2020	17	77
	<b>2025</b>	<b>17</b>	<b>80</b>

Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen  
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Auf die Frage, wer die Medikation übernimmt, wenn Schülerinnen und Schüler während des Schulalltags Medikamente benötigen, geben 55 Prozent der Lehrkräfte in Baden-Württemberg an, dass dies das Kind selbst macht.

25 Prozent sagen, dass dies die jeweiligen Lehrkräfte und 19 Prozent, dass dies die Eltern des Kindes übernehmen.

11 Prozent geben an, dass es an ihrer Schule keine Schülerinnen und Schüler gibt, die während des Schultags Medikamente benötigen.

8 Prozent wissen nicht, wer die Medikation übernimmt.

### Wer übernimmt bei Bedarf die Medikation für die Schülerinnen und Schüler?

Wenn die Schülerinnen und Schüler während des Schultags Medikamente benötigen, übernimmt die Medikation:	Deutschland %	Baden-Württemberg %
das Kind selbst	58	<b>55</b>
die jeweilige Lehrkraft	23	<b>25</b>
die Eltern des Kindes	19	<b>19</b>
eine medizinische Kraft	9	<b>5</b>
Schulbegleiter, Inklusionshelfer	6	<b>3</b>
keine Schüler/-innen mit benötigter Medikation an Schule	9	<b>11</b>
weiß nicht	9	<b>8</b>

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

#### 4 Digitalisierung und digitale Ausstattung an den Schulen

18 Prozent der Lehrkräfte in Baden-Württemberg geben an, dass ihre Schule Klassensätze an Laptops, Tablet-PCs oder Smartphones für alle Klassen zur Verfügung hat.

75 Prozent sagen, dass dies teilweise, aber nicht für alle Klassen der Fall ist.

Dass es keinerlei Klassensätze an Laptops, Tablet-PCs oder Smartphones gibt, sagen 6 Prozent.

##### Verfügbarkeit von Klassensätzen an Laptops, Tablet-PCs und Smartphones

Es gibt an der Schule Klassensätze an Laptops, Tablet-PC oder Smartphones für die Schülerinnen und Schüler

		ja, für alle Klassen %	ja, aber nicht für alle Klassen %	nein %
Deutschland		23	71	6
Baden-Württemberg		<b>18</b>	<b>75</b>	<b>6</b>
Schulform	Grundschule	18	73	8
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	19	77	4
	Gymnasium	15	81	4

73 Prozent der Lehrkräfte in Baden-Württemberg, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten, nutzen zumindest gelegentlich digitale Endgeräte, um Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen individuell zu fördern.

26 Prozent tun dies eigenen Angaben zu Folge nicht.

### Nutzung digitaler Endgeräte zur individuellen Förderung von Schüler/-innen mit Förderbedarfen

Es nutzen zumindest gelegentlich digitale Endgeräte, um Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen individuell zu fördern

	ja %	nein %
Deutschland	70	28
Baden-Württemberg	<b>73</b>	<b>26</b>

Basis: Befragte, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten  
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

21 Prozent der Befragten in Baden-Württemberg, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten, nutzen eigenen Angaben zu Folge täglich digitale Endgeräte, um Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen individuell zu fördern.

Ein Drittel der Lehrkräfte in Baden-Württemberg (36 %) tut dies wöchentlich und 9 Prozent tun dies monatlich.

4 Prozent der baden-württembergischen Lehrkräfte, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten, nutzen seltener als monatlich und 26 Prozent nutzen nie digitale Endgeräte zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen.

### Nutzungshäufigkeit digitaler Endgeräte zur individuellen Förderung von Schüler/-innen mit Förderbedarf

Um Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf individuell zu fördern, nutzen sie digitale Endgeräte

	täglich	wöchentlich	monatlich	seltener als monatlich	nutze keine
	%	%	%	%	%
Deutschland	18	34	11	5	28
Baden-Württemberg	<b>21</b>	<b>36</b>	<b>9</b>	<b>4</b>	<b>26</b>

Basis: Befragte, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten  
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

## 5 Bewertung der Inklusionspolitik der Landesregierung

Drei Viertel der Lehrkräfte in Baden-Württemberg sind mit der Inklusionspolitik ihrer Landesregierung insgesamt eher unzufrieden (47 %) oder gar sehr unzufrieden (28 %).

Lediglich 17 Prozent sind mit der Inklusionspolitik ihrer Landesregierung eher zufrieden.

### Zufriedenheit mit der Inklusionspolitik

Mit der Inklusionspolitik ihrer Landesregierung sind

		sehr zufrieden %	eher zufrieden %	eher unzufrieden %	sehr unzufrieden %
Deutschland		1	12	43	38
Baden-Württemberg		<b>0</b>	<b>17</b>	<b>47</b>	<b>28</b>
Schulform	Grundschule	0	12	48	34
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	0	14	45	35
	Gymnasium	1	22	49	13
inklusive Lerngruppen an Schule vorhanden		0	14	49	33
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppen	ja	0	12	46	38
	nein	0	18	47	25

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Lehrkräfte, die mit der Inklusionspolitik ihrer Landesregierung (eher) unzufrieden sind, wurden offen und ohne Antwortvorgaben nach den Gründen für ihre Unzufriedenheit gefragt.

Gut die Hälfte der Befragten in Baden-Württemberg (49 %) wie auch im Bundesgebiet insgesamt (51 %) geben als Grund die schlechte personelle Ausstattung an.

Mit großem Abstand folgen die schlechte finanzielle Ausstattung (17 %), das Gefühl, mit den Herausforderungen der inklusiven Beschulung alleine gelassen zu werden (15 %), die allgemein schlechte Ausstattung für Inklusion (13 %) sowie das mangelnde Interesse der Politik an Inklusion (11 %).

8 Prozent nennen als Grund für ihre Unzufriedenheit mit der Inklusionspolitik das Fehlen guter Konzepte für Inklusion. Ebenso viele (8 %) kritisieren das Vorhaben der Inklusion als nicht praktikabel bzw. nicht sinnvoll.

## Gründe für die Unzufriedenheit mit der Inklusionspolitik

Es sind aus folgenden Gründen mit der Inklusionspolitik der Landesregierung unzufrieden:	Deutschland	Baden-Württemberg
	%	%
schlechte personelle Ausstattung	51	<b>49</b>
schlechte finanzielle Ausstattung	13	<b>17</b>
Schulen/Lehrkräfte werden allein gelassen (allg.)	16	<b>15</b>
schlechte Rahmenbedingungen für Inklusion, schlechte Ausstattung (allg.)	12	<b>13</b>
mangelndes Interesse der Politik an Inklusion	9	<b>11</b>
fehlende (gute) Konzepte für Inklusion	9	<b>8</b>
Inklusion funktioniert nicht, ist in der Realität nicht sinnvoll (allg.)	6	<b>8</b>
schlechte räumliche Ausstattung	11	<b>7</b>
erhöhte Arbeitsbelastung der Lehrkräfte durch inklusive Beschulung	7	<b>7</b>
schwierig, unter aktuellen Rahmenbedingungen allen Schülern gerecht zu werden	7	<b>6</b>
zu große Klassen	9	<b>5</b>
fehlende Fortbildungsangebote	4	<b>4</b>
weiß nicht	7	<b>4</b>

offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich, aufgeführt sind Nennungen ab 4 Prozent in Baden-Württemberg; Basis: Befragte, die mit der Inklusionspolitik der Landesregierung eher bzw. sehr unzufrieden sind